

Medienmitteilung

Thema: WM-Qualifikationsspiel Schweiz–Israel am 14. Oktober 2009

Medienkontakt: Urs Diethelm, 079 644 65 86

«Während meiner Reise ins ›Heilige Land‹ sah ich Dinge, die mich tief erschüttert haben — weil sie mich genau an das erinnerten, was uns Schwarzen damals in Südafrika angetan wurde.» Erzbischof Desmond Tutu, The Guardian 29.4.2002

Rote Karte gegen Israel

Israel verstösst gegen den Antidiskriminierungsartikel des Weltfussballverbands FIFA

Bern, Basel, 7. Oktober 2009 – Die selbsterklärte Mission der FIFA, Fussball als „Hoffnungsträger für eine gerechtere Welt“ einzusetzen, erfordert klare Signale an den Apartheidstaat Israel. Die unterzeichnenden Organisationen fordern die FIFA auf, Israel das Off-Side zu pfeifen und für die WM die Rote Karte zu zeigen.

Während der israelischen Militäroperation im Gazastreifen zu Beginn dieses Jahres kamen drei palästinensische Fussballer der Nationalmannschaft ums Leben. Das Nationalteam kann wegen der israelischen Abriegelung und Reisebeschränkungen nicht gemeinsam mit allen Teamkollegen aus der Westbank und dem Gazastreifen auf heimischem Boden trainieren und nur selten an internationalen Spielen teilnehmen.

Immer wieder werden palästinensische Sportlerinnen und Sportler Opfer israelischer Diskriminierung und gewaltsamer Übergriffe. Sie sind Teil der seit Jahrzehnten dauernden Weigerung Israels, den Palästinenserinnen und Palästinensern ihre Rechte, ihre Freiheit, ihre Würde, ihre körperliche und psychische Integrität zu garantieren. Diese Politik ist als Apartheid zu qualifizieren und verstösst nicht nur gegen das internationale Recht, sondern auch gegen das Diskriminierungsverbot der FIFA¹ und die Olympische Charta.

Der bis 1991 dauernde Ausschluss Südafrikas aus der Welt-Sportgemeinschaft trug zum Ende der Rassentrennung bei. Es war die Voraussetzung, dass nächstes Jahr die WM in ebendiesem Land gefeiert werden kann. Anstand, Würde und sportliche Fairness gegenüber den Veranstaltern und teilnehmenden Teams gebieten heute, Israel denselben Sanktionen zu unterwerfen. Zahlreiche Organisationen und Personen des öffentlichen Lebens in Israel und weltweit² hoffen mit uns, dass der verstärkte Druck auf Israel dazu führt, dass die Rechte der palästinensischen Bevölkerung endlich respektiert werden. Das ist die Voraussetzung für Frieden.

Wir fordern die FIFA auf, ihren Statuten nachzuleben und die Gelegenheit zu ergreifen, mit einer Suspendierung Israels ihre erklärte Rolle als Vorkämpferin für eine gerechtere Welt unter Beweis zu stellen. Eine solche Erklärung wäre ein wichtiger Etappensieg für die Menschenrechte – sowohl für das palästinensische Volk als auch die internationale Fussballgemeinschaft.

Nein zur Apartheid!

Unterzeichnende Organisationen: *Amis de Gaza, Basler Frauenvereinigung für Frieden und Fortschritt (BFFF), Bewegung für den Sozialismus (BFS/MPS), Collectif Judéo Arabe et Citoyen pour la Paix de Strasbourg, Collectif Urgence Palestine Vaud, Collectif Urgence Palestine Neuchâtel, Collectif Urgence Palestine Genève, Droits pour Tous/Rights for all, Frauen für den Frieden Region Basel, Frauen für den Frieden Region Biel, Gerechtigkeit und Frieden in Palästina (GFP) Bern, Gesellschaft Schweiz-Palästina (GSP/ASP), Internationales jüdisches antizionistisches Netzwerk (IJAN) Frankreich, Jüdische Stimme für gerechten Frieden in Nahost (EJJP Deutschland), Kampagne Olivenöl, Neue PdA Basel, Mahnwache Bern, Palästina-Solidarität Basel, Palästina-Solidarität Zürich, Sozialistische Alternative (SoAL) Basel, Union Juive Française pour la Paix (UJFP), Verein der palästinensischen Gemeinde in der Schweiz.*

¹ «Jegliche Diskriminierung eines Landes (...) oder von Personengruppen aufgrund von ethnischer Herkunft, Geschlecht, Sprache, Religion (...) ist unter Androhung der Suspension und des Ausschlusses verboten.» (Art. 3 und 13, Version August 09)

² Weitere Informationen zur Kampagne «Boykott, Desinvestition und Sanktionen (BDS)», unter www.bds-info.ch und www.bdsmovement.net.